



Groß wie eine Pizza sind die Silizium-Wafer, auf denen heute Chips produziert werden. Das Foto zeigt Entwicklungsleiter Wolfgang Leiberg in der Infineon-Außenstelle in Dresden West beim Hochhalten eines Chip-Wafer. Auch in Dresden fallen Arbeitsplätze weg. ARCHIVFOTO: DPA

Infineon streicht in Deutschland 2000 Jobs

Halbleiter – Chiphersteller mit erneutem Quartalsverlust – IG Metall: Managementfehler

MÜNCHEN. Nach dem sechsten Quartalsverlust in Folge will der Chiphersteller Infineon in Deutschland 2000 Arbeitsplätze streichen. Damit sollen weltweit insgesamt 3000 Jobs wegfallen, wie Konzernchef Peter Bauer am Freitag in München bekanntgab. Das entspricht jeder zehnten der insgesamt 30 000 Stellen. „Diese Zahl muss erreicht werden“, erklärte Bauer. Der Stellenabbau betreffe „alle Standorte, Funktionen und Hierarchieebenen“.

Der Konzern setzt Bauer zufolge auf freiwilliges Ausscheiden der Mitarbeiter, könne aber betriebsbedingte Kündigungen nicht ausschließen. In München sollen 650 von 4400 Stellen wegfallen, in Regensburg 600 von 2400. In den Plänen enthalten sei auch der bereits angekündigte Abbau von 650 Stellen in Dresden, sagte Bauer. Im österreichischen Villach will der Konzern 400 von 2400 Jobs abbauen. An der Börse wurden die Nachrichten gut aufgenommen. Die Infineon-Aktie stand am Freitag rund 3,5 Prozent im Plus bei 5,00 Euro und war damit stärkster Wert im Dax.

Auch im dritten Quartal machte der Chiphersteller einen Verlust von 592 Millionen Euro. Erneut musste das Unternehmen Abschreibungen in Höhe von 411 Millionen Euro auf die kriselnde Speicherchiptochter Qimonda verbuchen. Ein schwacher Trost: Im Vorquartal hatte der Fehlbetrag

noch 1,3 Milliarden betragen. Der Ausblick aufs vierte Quartal fiel ebenfalls schwach aus. Der Gewinn vor Steuern und Zinsen werde stagnieren oder sinken. Neben dem unrentablen Produktgruppen trennen. Die IG Metall zeigte sich verärgert. „Eine schier endlose Serie von Managementfehlern hat Infineon in die schwerste Krise der Unternehmensgeschichte geführt, ausbaden sollen das jetzt wieder einmal die Beschäftigten“, sagte Bayerns IG-Metall-Chef Werner Neugebauer. Er forderte den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen.

Motto: Mehr Produktion ins Ausland verlagern

Neben dem Personalabbau will der Konzernchef weitere Produktion ins Ausland verlagern, die Materialkosten drücken und sich von unrentablen Produktgruppen trennen. Die IG Metall zeigte sich verärgert. „Eine schier endlose Serie von Managementfehlern hat Infineon in die schwerste Krise der Unternehmensgeschichte geführt, ausbaden sollen das jetzt wieder einmal die Beschäftigten“, sagte Bayerns IG-Metall-Chef Werner Neugebauer. Er forderte den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen. Beim Umsatz musste Infineon im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal einen Rückgang um zwei Prozent auf 1,029 Milliarden Euro verbuchen. Verantwortlich dafür sei ein Umsatzminus bei Chips für Autos und Industrie, hieß es. Der schwache Dollar und Absatzprobleme in der US-Autoindustrie machten dem Konzern zu schaffen. ap/dpa

Alnatura sieht sich zu Preissenkung genötigt

BICKENBACH. Die Bio-Supermarktkette Alnatura (Bickenbach) will den Preis für einen Liter Biomilch im August um zehn Cent senken. Das Unternehmen reagiere damit auf das veränderte Kaufverhalten der Kundschaft, bestätigte Alnatura-Managerin Manon Haccius. Wegen der gestiegenen Lebenshaltungskosten drohe eine Abwanderung der Kunden zu den Discountern, die ebenfalls Biomilch und andere Bioprodukte im Angebot haben. Deshalb werde Alnatura

auch die Preise für insgesamt 120 Grundnahrungsmittel wie Brot und Käse, Reis und Säfte senken. Die Milchbauern sollen diese Reaktion aber nicht ausbaden. Die Preissenkung werde den Auszahlungspreis nur um einen Cent senken. Bauern erhielten statt 50 Cent künftig 49 Cent pro Liter Öko-Milch und damit weiterhin deutlich mehr als ihre Kollegen, die derzeit zwischen 30 und 32 Cent pro Liter konventionell hergestellter Milch bekommen. apf

Intersnack und „Ültje“ im Ausland gemeinsam

KÖLN. Nicht nur Südzucker brechen durch die EU-Zuckermarktreform die Erträge weg. Auch der Nummer drei mit 600 Millionen Euro Umsatz, der Kölner Familiengesellschaft Pfeifer & Langen, geht es offenbar so. Das ist die Mutter des Knabbergebäckherstellers Intersnack, der in Alsbach das größte der 20 europäischen Werke mit 420 Beschäftigten betreibt. Aufgrund des Margendrucks beim Zucker wird im Snack-Geschäft nun versucht, Synergien zu heben.

Wie die „Lebensmittelzeitung“ am Freitag berichtete, werden deshalb die Auslandskonten von Intersnack und der Tochter „The Nut Company“ (TNC) mit den Marken „Ültje“ und „Felix“ zusammengelegt. Intersnack setzt rund 1,1 Milliarden Euro um, davon die Hälfte in Deutschland, die Schwester TNC den Angaben zufolge 400 Millionen. Die Aktivitäten werden fusioniert unter dem Dach der neuen Düsseldorf Holding namens Atrium. apd

Sinus wächst dank Licht und gutem Ton

Unternehmen im Gespräch – Spezialist für Event-Technik hat in einer Garage begonnen – Heute 2,7 Millionen Umsatz

VON DANIEL-PATRICK GÖRISCH

Manchmal rollen auch mächtige 40-Tonner bepackt mit Licht- und Tontechnik vom Gelände der Darmstädter Sinus Event-Technik GmbH. Wenn Großkunden wie die Lufthansa Reisebüro- und Tourismus-Vertreter zur Werbeveranstaltung „Festival der Kulturen“ nach Düsseldorf einlädt, dann sorgt der Darmstädter Spezialist für Veranstaltungstechnik nicht nur für den guten Ton der bunten Marketing-Show. Das Team um Geschäftsführer Thorsten Schmidt (38) liefert, installiert und betreut vielerlei Effekte für die Sinne: Videoprojektoren genauso wie Nebelmaschinen.

Auch das kreative Design von Ton- und Lichtsequenzen entwickeln die Sinus-Techniker in Abstimmung mit Künstlern und Eventagenturen, erklärt Schmidt.



Thorsten Schmidt

Kleinkunden können bei Sinus in der Wittichstraße 7 Technik leihen und selbst aufbauen: Mikrofone für die Karaokeanlage und Verstärkerboxen für die Hochzeit, genauso wie den Beamer für das Freilichtkino im Garten.

Einer der großen Anbieter auf dem kleinen Markt

In der 900 Quadratmeter-Halle lagert die Technik, so sauber sortiert und beschriftet, wie in einer Apotheke. Die Masse würde wohl zur Beschallung eines Open-Air-Konzerts taugen. Doch um Konzerte kümmern sich andere, weiß Schmidt. Sein Unternehmen habe in der Veranstaltungstechnik für Industrie-Präsentationen eine Nische erobert. Erfolgreich: mit 17 fest angestellten Mitarbeitern hat er im Vorjahr 2,7 Millionen Euro Umsatz erzielt, rechnet jetzt mit 3,0 Millionen. Als neben Sinus führende Mitbewerber auf dem speziellen Markt nennt Schmidt die Unternehmen Procon in Hamburg und Satis&Fy in Karben.

Das Sinus-Lager soll in Kürze um 300 Quadratmeter wachsen. Zuviel spezielle Technik bereitzu-

halten, sei aber wenig sinnvoll. Bei Bedarf mietet Sinus flexibel zu, berichtet der Chef. Auch auf rund 100 freie Mitarbeiter wird regelmäßig zurückgegriffen: etwa dann, wenn Continental im verschneiten Lapland werbewirksam Reifentests demonstriert. Die Licht- und Tontechnik für die Werbeveranstaltung kommt aus Darmstadt. Auch bei Events deutscher Unternehmen in Sevilla und Barcelona mische Sinus mit, sagt Schmidt. Der Hauptmarkt liege mit 40 Prozent im Rhein-Main-Gebiet, 50 Prozent sei er im restlichen Deutschland unterwegs und zehn Prozent im Ausland.

Das Vertrauen in einwandfreien Klang, Sicherheit und stimmige Abläufe spiele für Großunternehmen eine wichtige Rolle, weiß Schmidt. Die deutschen Sicherheitsstandards, Normen und Auflagen für Veranstaltungen seien zurecht sehr hoch und würden von den Kunden geschätzt: „Scheinwerfer müssen neben ihrer Schraubaufhängung immer zusätzlich mit einem Gurt gesichert werden“, nennt Schmidt als Beispiel. „Wir haben viele Dauerkunden. Und bei uns gibt es garantiert kein Feedback“, sagt er. Gemeint sind jene unangenehm pfeifenden Rückkopplungseffekte, die sich in Gehörgänge fressen, wenn der Klang schlecht gesteuert ist.

Der positiven Rückkopplung seiner Kunden verdankt Schmidt hingegen den Erfolg von Sinus: „Ich habe selten aktiv Akquise betrieben, die meisten Kunden kamen auf Empfehlung“, sagt der gelernte Radio- und Fernseh-techniker.

Schmidts Geschichte klingt ein wenig nach einem kleinen Bill Gates der Eventtechnik: Im Arheilger Elternhaus hat er als Jungspund unter seinem Hochbett das erste Lager eingerichtet. Eigens umgebaute Mofablinker dienten beim ersten Kranichsteiner Rockfestival als Bühnenbeleuchtung.

BERUFSBILD

Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Fachkräfte für Veranstaltungstechnik, die auch das Darmstädter Unternehmen Sinus-Event-Technik ausbildet, planen den Einsatz technischer Anlagen auf Veranstaltungen, bauen sie auf und bedienen sie. Außerdem entwickeln sie Konzepte für den Bau von Messeständen oder für Ausstellungsräume, heißt es in der Berufsbeschreibung der Bundesagentur für Arbeit. Beschäftigung sollen Fachkräfte für Veranstaltungstechnik bei Messe- oder Kongressveranstaltungen und bei Event- und Veranstaltungsagenturen finden. Auch in Unternehmen der Filmbranche oder bei



Lager der Lichteffekte: Die Event-Techniker Thomas Schneider (vorne) und Simon Rist prüfen im Lager der Darmstädter Sinus Event-Technik GmbH die „Moving Heads“. Das sind besonders helle LED-Scheinwerfer für den Bühneneinsatz. FOTOS: GÜNTHER JOCKEL

Der Lichtmeister der Show: Thorsten Schmidt, damals elf Jahre alt. 1989 hat er Sinus gegründet und ein Gewerbe angemeldet, die Technik füllte erst nur die Garagen im Elternhaus. Den Namen habe ihm ein Freund vorgeschlagen – abgeleitet von der Mathematischen Funktion, die bei zahlreichen physikalischen Schwingungen eine Rolle spielt und in der Akustik für Wohlklang sorgt.

1996 zog Sinus in die Frankfurter Straße. Schmidt baute einen früheren Eiskeller an der Ecke zum Martin-Luther-King-Ring in

ein Lager um. Schneller als er dachte, wurde es hier zu eng. 1997 explodierte das Geschäft: 100 Prozent Wachstum in einem Jahr. 1999 wechselte Sinus in die Halle der ehemaligen Schokoladenfabrik Götz-Gebäck in der Wittichstraße. Hier wächst der Eventtechnik-Spezialist bis heute stetig. „In den zurückliegenden vier Jahren immer um 15 bis 20 Prozent“, berichtet der Chef. Schmidt ist verheiratet, hat eine Tochter und wohnt heute in Hochheim am Main. Er ist mit seinem Unternehmen gewachsen, hat sich Betriebswirtschaftskenntnisse im Alltag angeeignet. Er führt sein Unternehmen und Personal selbst, darf auch ohne Meisterwürden ausbilden – zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Mit Sebastian Kriha beschäftigt er inzwischen auch einen Meister des Berufs.

Kein Patent auf den „Schmidtbügel“

Bis heute sieht sich Thorsten Schmidt als Techniker, mag es leger – ohne Krawatte und Anzug, ist ein Mann der Tat und Praxis. „Ich bin bei vielen Veranstaltungen an der Front dabei, die Nähe ist wichtig, nur dann weiß man, wo was klemmt“, sagt er. Wenn er von Technik erzählt, dann blitzen

die Augen. In diesem Jahr hat er für 350 000 Euro neue Geräte angeschafft. Viele pragmatische Lösungen hat Schmidt in seinem Veranstaltungsleben entwickelt, aber ohne Patente anzumelden: Den „Schmidtbügel“ etwa, der Lampen einen größeren Schwenkadius verleiht oder die funktionsgesteuerte und batteriebetriebene Unterlichtbeleuchtung für edles Design im Konferenzraum. „Ich bin glücklich, wenn sich Sinus so weiter entwickelt, wie bisher“, sagt Schmidt. Mit anpacken bei Licht- und Tontechnik will er dabei immer, „da komme ich doch her“, sagt er.

FIRMENPORTRÄT

Sinus Event-Technik GmbH
 ■ **Branche:** Event-Technik
 ■ **Produkte:** Verleih, Lieferung und Bedienung von Licht-, Ton- und Veranstaltungstechnik, Design von Licht- und Tonsequenzen
 ■ **Standort:** Darmstadt
 ■ **Bilanzsumme:** 2,7 Millionen Euro
 ■ **Geschäftsführer:** Thorsten Schmidt
 ■ **Gründung:** 1989
 ■ **Mitarbeiter:** 17 fest – 100 Freie
 ■ **Kunden:** Rund 50 Großkunden und 1000 Privat- und Gelegenheitskunden

SPARBRIEFE

Konditionen in % p.a.
Anlagebetrag 5.000 Euro

Anbieter	Laufzeit in Jahren			Zinsen(Euro)für 2 Jahre	Kontakt
	1	2	4		
Kaupthing-Bank*	5,45	5,48		563,02	01803/73 73 70
BKM Bausparkasse Mainz	5,15	5,20	5,30	533,52	06131/30 35 90
Amsterdamm-Trade-Bank*	5,05	5,15	5,35	528,26	0800/1 01 69 22
ING-Diba	4,20	5,00	4,50	512,50	01802/44 55 88
Citibank Darmstadt	5,00	4,95	5,00	507,25	06151/2 66 61
Sparda-Bank Hessen	4,45	4,75	5,00	486,28	01802/50 09 05
Bank Schilling	3,75	4,73	4,68	484,19	06151/1 73 95
1822 direkt	4,85	4,70	3,50	481,04	01803/88 18 22
PSD-Bank Hessen-Thüringen	4,50	4,55		460,12	06196/93 82 20
BB-Bank Darmstadt	4,50	4,45	4,35	454,90	06151/1 00 40
Postbank Darmstadt	4,20	3,90	3,60	397,61	01803/04 05 00
Schlechtester Anbieter	5,10	1,50	2,00	151,12	...

*Einlagensicherung: 100% bis 20.000 Euro pro Person

Stand: 25.07.2008

Eine aktuelle Gesamtübersicht erhalten Sie unter Fax-Anruf

09001/7498802404 (1 Min: 1,24 Euro). Quelle: biallo.de

Diese und weitere Tabellen-Übersichten gibt es kostenlos in der Rubrik „Finanzservice“ unter: www.echo-online.de/service

echo online

WAS SONST NOCH GESCHAH

Cabrio fahren macht sexy

HAMBURG. Single-Frauen auf Männersuche sind mit einem Cabrio am besten bedient. Denn fast jeder zweite Mann findet Cabrio-fahrende Frauen besonders sexy. Eine Dame hinter dem Steuer eines klobigen Geländewagens entzückt hingegen nur fünf Prozent aller von Forsa im Auftrag der Autovermietung Europcar befragten Männer. Die Herren der Schöpfung wirken dagegen hinter dem Lenkrad eines offenen Pkw und hinter dem eines Geländewagens

fast gleichermaßen attraktiv auf das andere Geschlecht.

Wer im Auto seiner Angebotene gelandet ist, sollte aufpassen, was er sagt. Besonders störend bei der Autofahrt empfinden Frauen nämlich Kommentare ihres Beifahrers. 46 Prozent der befragten Damen sind von der Kritik an ihrer Fahrweise oder von kommentierenden Aussagen zur Route genervt, während dies die Männerwelt nur in 25 Prozent der Fälle in Rage bringt. mid

Chemie – Wegen steigender Mietpreise verlegt der Konzern 800 Arbeitsplätze nach Hanau – „Kein Stellenabbau“

FRANKFURT. Die Chemiesparte Degussa des Industriekonzerns Evonik will wegen steigender Mietpreise ihren traditionsreichen Standort in Frankfurt aufgeben und bis 2015 rund 800 Arbeitsplätze ins benachbarte Hanau verlagern. Betroffen seien die Verwaltungen dreier Geschäftsbereiche, teilte das Unternehmen am Freitag in Essen mit. Rund 200 IT-Mitarbeiter sollen in Frankfurt bleiben, jedoch innerhalb der Stadt den Standort wechseln.

In Hanau arbeiten nach Angaben einer Sprecherin bereits 3400 Mitarbeiter, überwiegend in der



Auch Röhm in Darmstadt gehört zum Evonik-Imperium. Von den Verlagerungsplänen ist der Plexiglasspezialist aber nicht betroffen. ARCHIVFOTO: BÄ

Forschung. Der Umzug soll 2010 beginnen und 2015 abgeschlossen sein. Die Unternehmenssprecherin betonte, es gingen keine Arbeitsplätze verloren.

Grund für den Umzug sei eine „drastische Erhöhung“ des Mietpreises am Standort Frankfurt Weißfrauenstraße auf mehr als das Doppelte von 2015 an. „Die Kosten für den Standort liegen dann um ein Vielfaches höher als jene für einen Standort Hanau, selbst wenn dort ein neues, hochmodernes und genau auf die Bedürfnisse von Evonik zugeschnittenes Gebäude errichtet wird“,

teilte das Unternehmen mit. Die Entscheidung sei auch „ein Bekenntnis dazu, das Unternehmen mit erheblichen Belegschafts- und Produktionseinheiten weiterhin im Rhein-Main-Gebiet zu belassen“.

Der Mietvertrag für das Areal in der Frankfurter Innenstadt läuft 2015 aus. Evonik führe derzeit Verhandlungen mit dem Eigentümer mit dem Ziel, den Vertrag bereits früher aufzulösen. „Sollten diese erfolgreich sein, könnte der Wegzug unter Umständen schon früher erfolgen“, teilte das Unternehmen mit. dpa